



Pralle Kinokost mitten aus dem Leben: Junge Leute, deren Eltern aus vielen Ländern der Welt nach Aachen kamen, ließen sich den Streifen nicht entgehen. Foto: Andreas Schmitter

Großes Kino übers Leben zwischen den Kulturen

Erfolgreiche Premiere im „Capitol“: Mit zwölf Darstellern der OT Talstraße geriet der selbst kreierte Streifen „Next generation“ zum fesselnden Dokument über Probleme und Perspektiven junger Menschen ausländischer Herkunft.

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARGA MARCZYK

AACHEN. „Die Jugendlichen werden kriminell, wir brauchen Hilfe, und zwar schnell!“ Klare Worte rappt Engin Düztas in der Eingangsmusik des 20-minütigen Films „Next generation – gib niemals auf“, der jetzt im „Capitol“ am Seilgraben buchstäblich großes Kino machte. Die zwölf Darsteller sind allesamt Jugendliche der OT Talstraße, sie stammen aus Migrantenfamilien. Sie lieferten auch Musik, Story und das Drehbuch des fiktionalen Spielfilms.

Dafür schrieben sie ihre Erlebnisse im sozial schwierigen Viertel auf, aus diesen Berichten kristallisierte sich die Geschichte heraus. Der Film thematisiert das Grundproblem dieser Jugendlichen: „Es war keiner da, der uns gesagt hat, was richtig ist und was falsch ist. Und das hat sich nicht geändert“, so ein Zitat aus dem Film. Die Eltern können oft nicht helfen, sind selbst überfordert, kennen

die Regeln im neuen Land nicht, häufig auch nicht die Sprache.

Initiiert wurde das Projekt vom Fachdienst für Integration und Migration des Regionalcaritasverbandes. Für die filmische Umsetzung sorgten Michael Arnoneit und Emek Bozkurt aus Kassel, die schon seit mehreren Jahren Filmprojekte solcher Art betreuen. Sie sind von „Next generation“ voll überzeugt: „Wir werden den Film für die OT Talstraße bei allen uns bekannten Jugendfilmpreisen einreichen – und der Film wird einen Preis gewinnen, das ist sicher“, versprach Bozkurt dem Publikum.

Ostviertel im Zeitraffer

Rund 360 Zuschauer wollten den Streifen sehen, Mitwirkende, Eltern und Jugendliche, die durch Mundpropaganda von dem Film gehört hatten. Schon lange vor Beginn scharten sie sich vor dem Kino bis auf die Straße – Premierenstimmung erster Klasse. Schnell wurde es im Saal während

des Vorspanns ruhig, in Zeitraffer ging es den Adalbertsteinweg hinunter, ganz so, wie es in coolen Clips des Musikfernsehens üblich ist. Dann Gelächter, der Schnitt zu der türkischen Familie, die verlor vor einem Haus in der Scheibenstraße steht, bietet einiges an Situationskomik. Schon kehrt wieder Ruhe ein, nur wenige Lichtblicke bietet die Story um Rapper Engin (Engin Düztas), der sich von der Gewalt im Viertel abgewandt hat, sie aber jeden Tag um sich herum sehen muss. Seine Bemühungen, den talentierten Jung-Rapper Randy (Randy Dacosta) vor dem Versumpfen in einer Gang zu bewahren, scheitern. Er gibt nicht auf, gemeinsam mit seiner besten Freundin Özlem (Özlem Cakmak) setzt er der Gewalt seine Musik entgegen, sie organisieren ein Konzert. Die Aufnahmen des Konzerts sind während eines realen Auftritts von Engin im in Aachen entstanden. Seinen nächsten Auftritt hat Engin am 6. Oktober im „Dance Club Regatta“ in Aachen.